

*Dipl.-Arch. E. Horvath*

## EINBAU DES HAUSES DER NATUR in das Gebäude des ehemaligen Ursulinenklosters in Salzburg

**J**m Jahre 1955 ergab sich durch den geplanten Neubau des Festspielhauses die Notwendigkeit, das Haus der Natur, das bis dahin in den alten Hofstallungen untergebracht war, zu verlegen. Verschiedene Vorschläge zur Unterbringung dieses für Salzburg bedeutenden Institutes wurden geprüft bevor man sich zum Ankauf und Umbau des Ursulinenklosters entschloß.

Durch den Umbau des Ursulinenklosters wurde die Altstadt um einen an die Stelle des engen Stieglgäßchens tretenden Platz bereichert. Eine wesentliche Rolle spielte die Tatsache, daß man durch den Umbau und die Adaptierung einen jahrhundertalten Bau, den man im wesentlichen Fischer von Erlach zuschreibt, und der mit der Ursulinenkirche gemeinsam eine untrennbare Einheit bildet, erhalten konnte. Aus der Abbildung ist der Zustand des Ursulinenklosters bis zum Jahre 1957 zu ersehen. Teile der Südfassade und des Schultraktes waren durch Bombenwurf erheblich beschädigt.

Die Grundidee für die städtebauliche Formgebung bestand darin, den gesamten Gebäudekomplex von der Südseite her zu erschließen. Es war nötig, das alte, zweistöckige, bombenbeschädigte Kaplanstöckl abzutragen. Am äußeren Erscheinungsbild des alten Klosters wurde so wenig wie möglich geändert. Lediglich durch den Haupteingang und dessen Überdachung wurde der Südfront ein gewisser Akzent verliehen. Weiters wurde das Hauptgesimse des Salzachtraktes

auch an der Südseite durchgezogen, die darüberliegenden Fenster verkleinert und dadurch die vor ca. 50 Jahren vorgenommene Aufstockung in eine Attika umgewandelt. Neu hinzu kam die von außen nicht sichtbare Hofüberbauung (Dioramen – Saurierhalle). Diese ermöglichte die Gewinnung der nötigen Raumhöhe für große Schaustellungsstücke. Der große Raum mit seiner Oberlichtöffnung hat atriumartigen Charakter.

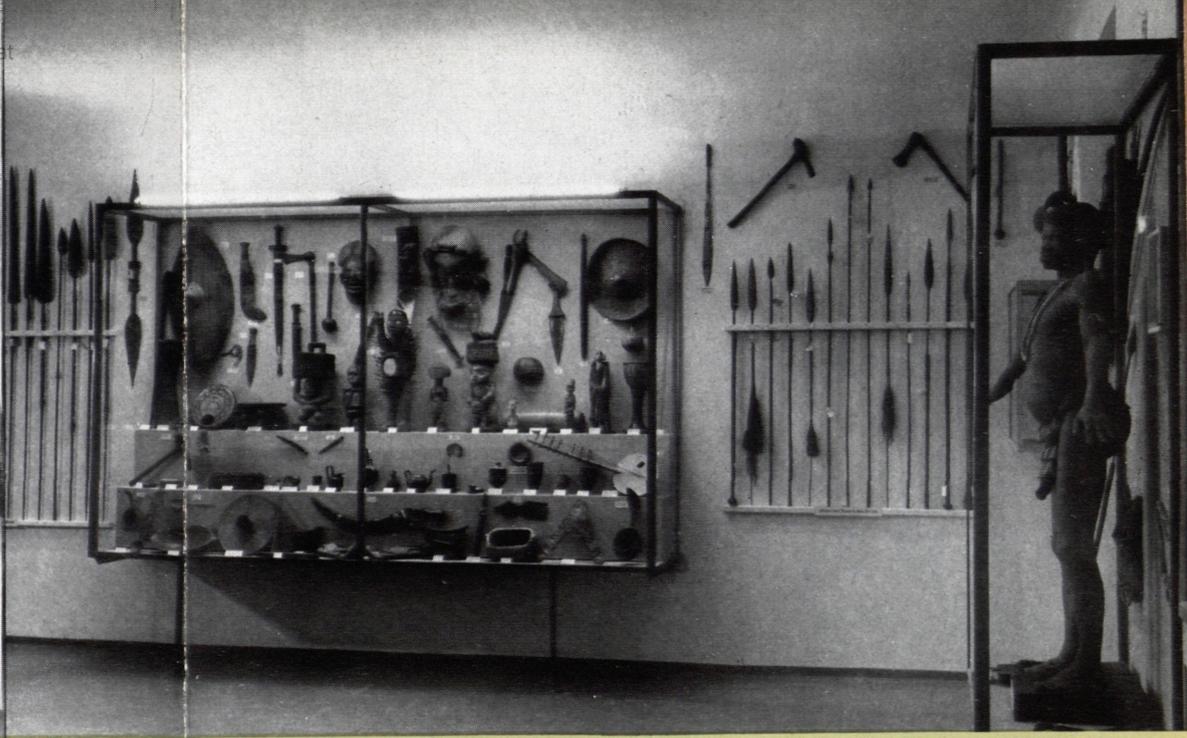
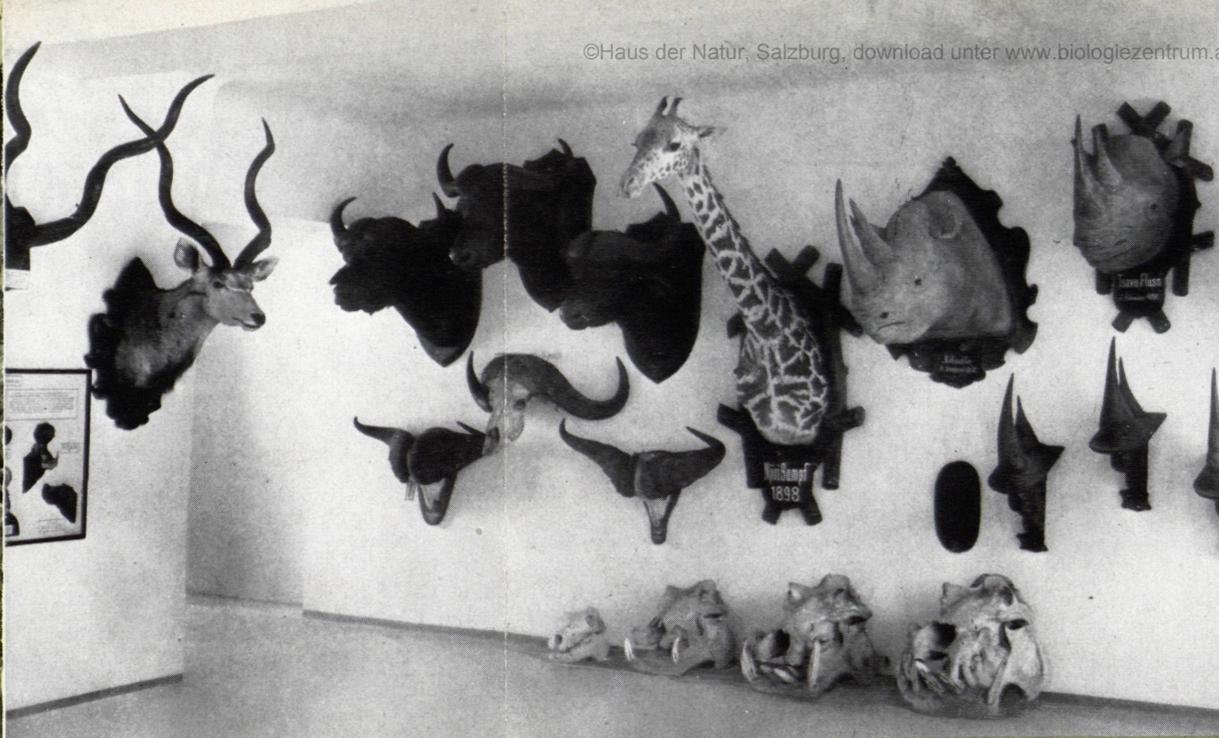
Die alten Treppenhäuser im Südtrakt wurden abgebrochen und an ihrer Stelle entstanden, durch die seinerzeitigen schiefwinkligen Anordnungen bedingt, die sogenannten Rundräume. Sie sollen dazu dienen, vor Eintritt in einen neuen Ausstellungsabschnitt, eine besondere Verbindung zu schaffen. Zwischen je zwei Rundräumen im Südtrakt liegt das neue Treppenhaus, das nun die Verbindung zwischen den einzelnen Abschnitten in vertikaler Weise ergänzt. Durch diese Anordnung wurde eine übersichtliche Verkehrslösung geschaffen. Die Haupttreppe ist als Stahlbetonlaufplatte mit aufgelegten Marmorstufen ausgebildet. Die Böden bestehen zum Teil aus Marmorplatten, Terrazzoplatten und Kunststoff. Im Vortragssaal ist ein Gummiboden verlegt.

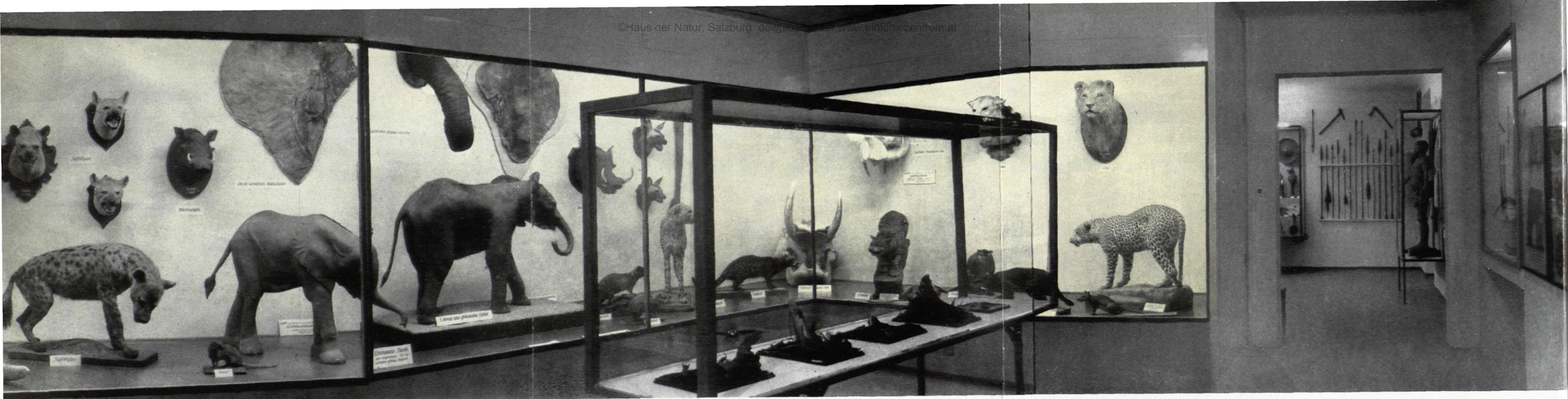
Der Gebäudekomplex wird vom Fernheizwerk über eine Umformerstation gespeist und mittels einer Warmwasserheizung geheizt. Dioramenhalle, Saurierhalle und Vortragssaal besitzen eine Klimaanlage.

Durch den soliden Ausbau war es möglich, den alten Bau den heutigen Bedürfnissen weitgehend anzupassen.

Die angestrebte städtebauliche Lösung konnte bis heute nur zum Teil verwirklicht werden. Erst mit der Überbauung des neu geschaffenen Platzes in Verlängerung der Kaifassade könnte es zu einer entsprechenden Platzlösung kommen.

Dann kann auch der Haupteingang zum Haus der Natur, der sich heute scheinbar beziehungslos in der Fassade befindet, entsprechend zur Wirksamkeit gelangen.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [FS\\_NEU](#)

Autor(en)/Author(s): Horvarth E.

Artikel/Article: [Einbau des Hauses der Natur in das Gebäude des ehemaligen Ursulinenklosters in Salzburg. 57-58](#)